

Wilpert und A. Munoz erwähnt. Besonders im zweiten Kapitel, in dem die Rede von den älteren Gottesmutter-Abbildungen in den Katakomben, in den Fresken, in den Mosaiken und in den tragbaren Ikonen aus Italien ist, wird eine reichhaltige russische Bibliographie miteinbezogen; dagegen wird die westeuropäische kaum berücksichtigt. Die Verarbeitung des Materials im dritten Kapitel ist dank auch der Herkunft des Schriftstellers vollständiger. Die Hervorhebung von einigen wesentlichen ikonographischen Formen, wie z. B. der Wegweiserin von Jerusalem, die auch von Varianten begleitet wird, unterstreicht die Forschung des Autors in diesem Kapitel. Das vierte Kapitel, das einen geringen Umfang hat, behandelt ikonographische Elemente der Gottesmutter, so wie sie uns in der russischen Malerei und generell in der byzantinischen begegnen, nämlich sitzend oder stehend, das Gotteskind im linken oder rechten Arm haltend usw.

Nennenswert ist die Liste mit der alphabetischen Aufzählung der wundertätigen Ikonen und deren Erscheinungsjahr sowie das Datum des jeweiligen Festes. Die Photographien der Gemälde, die am Ende des Buches abgedruckt sind, sind von sehr guter technischer Qualität und bestätigen den wissenschaftlichen Wert dieses Werkes.

Man muß also dem Autor gratulieren, denn er hat dem lesefreundlichen Publikum des Westens ein Werk überreicht, durch das es die russische Kunst und den russischen Geist entdecken kann; ebenfalls muß man dem Verlag danken für seine großzügige Geste, dieses Buch zu veröffentlichen.

*Konstantin P. Charalampidis, Thessaloniki*

*Rein, Harald*, Kirchengemeinschaft. Die anglikanisch-alkatholisch-orthodoxen Beziehungen von 1870 bis 1990 und ihre ökumenische Relevanz. Band II: Die anglikanisch-orthodoxen Beziehungen / Die orthodox-alkatholischen Beziehungen / Das ekklesiologische Selbstverständnis und die Beziehungen dieser drei zu anderen Kirchen, (Europäische Hochschulschriften / Reihe XXIII, Theologie Bd. 511), Bern u.a.: Peter Lang 1994, 572 S.

Nachdem der erste Band eine allgemeine Einführung und die Darstellung der anglikanisch-alkatholischen Beziehungen gebracht hatte (vgl. *Ofo* 8, 1994, 124–125), erhält der Leser nun eine ebenso ausführliche Beschreibung der im Titel erwähnten Beziehungen sowie deren Befragung unter ekklesiologischen, aber auch anderen Gesichtspunkten. Das Werk hat somit nicht nur informativen Charakter, sondern es bietet auch Anregungen sowohl für die Reflexion des Geschehenen wie für die Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger ökumenischer Bemühungen von Kirchen, die den Anspruch erheben, auf dem Boden der alten Kirche zu stehen.

Immer wieder deutet der Autor an, daß ihn eine bestimmte Frage besonders bedrängt, nämlich die nach dem Einbezug des Kirchenvolkes in die ökumenische Arbeit. Wie weit wurde der Glaube der »Basis« berücksichtigt? Wie kann das Kirchenvolk überhaupt einbezogen werden? Vielleicht könnte dieses Problem klarer gesehen werden, wenn vorher die Filioque-Frage in ihren Zusammenhängen deutlicher gesehen würde. Das Buch bietet Ansätze dazu, allerdings vermischt mit Ungenauigkeiten. So ist die Bemerkung auf S. 101, es sei das theologische Anliegen, welches hinter dem westlichen Filioque steht, als

gleichwertige Lehrtradition auch durch den 1987 abgeschlossenen orthodox-alkatholischen Dialog anerkannt worden, recht gewagt. Es müßte vorerst gesagt werden, welches der verschiedenen Anliegen gemeint sei. Die dazu gegebenen Hinweise mit Zitaten nach Urs Küry und dem offiziellen orthodox-alkatholischen Dialogtext genügen kaum. Wesentlich — und viel deutlicher — sind die Bemerkungen über die negativen Seiten des westlichen Denkens, das hinter dem Filioque steht, so auf S. 98 ff. Dazu möchte man sich fragen, ob dem Autor — und auch der Großzahl der orthodoxen Theologen — bewußt ist, daß das »Filioque-Denken« faktisch auch die Orthodoxe Kirche mitformt und das Kirchenvolk, den Tempel des Heiligen Geistes, in seiner Verantwortung tiefer stuft. Auch das erwähnte Anliegen des Autors eines besseren Einbezugs des Kirchenvolkes in die ökumenische Arbeit bedarf zuerst einer bewußteren Betrachtung des Denkens, das hinter dem westlichen Filioque steht. Gewiß wäre dabei auch zu fragen, weshalb dieses Denken mit seinen das Volk entmündigenden Folgen auch dort, wo es abgelehnt wird, so stark wirkt. Kann dies sein, wenn nicht hinter ungenügend durchdachter Lehre doch echte Anliegen in der westlichen Tradition verborgen sind? Solange sie nicht bewußt gemacht werden, müssen sie wohl als Störfaktor wirken.

Die kritischen Fragen, welche der Autor an die einzelnen Kirchen stellt, sind beachtenswert. Erwähnt seien zwei: Die Frage an die Orthodoxie, die ihre Einheit im Hinblick auf die Diasporaprobleme betrifft, aber auch das bulgarische Schisma von 1870–1945, das eigentlich nur ein griechisch-bulgarisches Schisma war, während die anderen Kirchen sowohl mit der bulgarischen wie mit der griechischen Kirche Gemeinschaft hielten, und dann die Fragen an die Altkatholische Kirche betreffs der Eucharistievereinbarung der Altkatholischen Kirche Deutschlands mit der Evangelischen Kirche Deutschlands von 1985. Die ausführliche Darstellung dieser Angelegenheit liest sich wie eine Schilderung aus graueren Zeiten der Kirchengeschichte. Treue und Glauben scheinen in der Altkatholischen Kirche Deutschlands einen unklaren Stellenwert zu haben. Und die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz ist gegenwärtig zu schwach, um die Angelegenheit zu bereinigen. Bemerkenswert ist das Bemühen des Autors um eine differenzierte Betrachtung mit unterschiedlicher Fragestellung.

Ab S. 471 finden sich ausführliche Schlußfolgerungen, die Behandlung grundsätzlicher Fragen (so Abendmahl und Kirchengemeinschaft, die Frage nach einer kulturspezifischen Theologie und die, was ein Konsens sei) und endlich ein Ausblick in die Zukunft der anglikanisch-alkatholisch-orthodoxen Beziehungen, wobei die Behandlung der Erklärung der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz über die Beziehungen zu anderen Kirchen, welche 1993 kurz vor Drucklegung des Werks gegeben wurde, den Abschluß bildet.

*Peter Amiet, Wettingen*